

Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofsgasse Nr. 15.

Nr. 133.

Pränumerationspreise:
für Laibach: Ganzj. fl. 8.40;
Zustellung ins Haus wirtsch. 25 fr.
Mit der Post: Ganzj. fl. 12.

Mittwoch, 12. Juni 1878. — Morgen: Anton v. P.

Insertionspreise: Ein-
seitige Zeilen à 4 fr., bei
Wiederholungen à 3 fr. An-
zeigen bis 3 Zeilen 20 fr.

11. Jahrg.

Zur Physiognomie des Kongresses

berichtet die „Montags-Revue“ aus Berlin: Graf Andrassy wird mit seinen Begleitern im Blücher'schen Palais am Pariser Place wohnen, wo eine miethsfreie Etage (die zweite) auf — wie es heißt — vier Wochen für ihn gemiethet worden ist. Fürst Gortschakoff wohnt in der russischen Botschaft, Graf Schadowitz und die begleitenden Herren im Hotel Royal, ebenfalls auch Graf Corti. Minister Waddington steigt im französischen Botschaftsgebäude ab, die ihm attachierten Herren in dem gegenüberliegenden Hotel Royal, die englischen Minister im Kaiserhofe, zum Theil in der englischen Botschaft, vielleicht auch in einem Hotel „unter den Linden“, da die beiden Minister von acht Sekretären begleitet sind. Die Sitzungen selbst werden eröffnet werden in dem an das Arbeitszimmer des Reichskanzlers im neuen Reichskanzlerhause, Wilhelmstraße 77, anstoßenden Konferenzsaale, dessen Decke mit den Wappen aller deutschen Staaten geschmückt ist. Das Arbeitszimmer sowohl wie der Konferenzsaal sind noch nicht in Gebrauch genommen, sondern haben ihre Ausstattung erst in letzterer Zeit erhalten, so daß auch das Arbeitszimmer mit für die Zwecke der Konferenz verwendet werden kann. Ebenso der sich links an das Arbeitszimmer anschließende große Saal mit seiner schweren persischen Einrichtung, ursprünglich seiner Anlage nach als Empfangsaal oder auch als Aufenthalt für distinguierte Personen, die fremden Botschafter u. s. w. geplant, welche der Reichskanzler in seinem Arbeitszimmer zu empfangen gedenkt. An das Arbeitszimmer stößt nach Norden ein einfaches Toilettenzimmer und von diesem führt eine Treppe in das obere Stockwerk, in das Schlafzimmer des Kanzlers.

Aus den drei erstgenannten Zimmern führen große Flügelthüren in den mächtigen Park hinaus, so daß die Herren Mitglieder des Kongresses ihre vertraulichen Besprechungen, welche der Protokollierung nicht bedürfen, auch promenierend und

sitzend unter grünen Bäumen abhalten können. Von dem ganzen mächtigen Hause, welches von der Wilhelmstraße aus etwas steif und gezwungen aussieht, von der Gartenseite aus dagegen den Eindruck eines alten vornehmen Landbesitzes macht, sind bisher nur die in der ersten Etage belegenen Festräume zu zwei oder drei parlamentarischen Soiréen benützt worden, außerdem ist ein Theil der im Hause befindlichen Bureau Räume, so namentlich das Schiffrubureau, seit Monaten dauernd in Benützung. Die Wohnzimmer sind dagegen erst in den letzten Wochen völlig ausgestattet worden und waren in diesen Tagen noch in der Einrichtung begriffen. Für die unvermeidlichen Kongressdiners sorgt eine Küche, deren opulente Vorrichtungen nichts zu wünschen übrig lassen. Namentlich der englische Geschmack an Spieß- und Rostbraten dürfte voll auf Befriedigung finden.

Der Kaiser bedauert es außerordentlich, daß er die fremden Minister nicht persönlich empfangen und ihnen als Hausherr die Honneurs machen kann. Es war dies sein Lieblingswunsch. Deshalb hatte er im April die Reise nach Wiesbaden und jetzt die Reise nach Ems aufgegeben. Schreitet die Besserung in dem Zustande des Monarchen in der bisherigen erfreulichen Weise fort, so ist nicht ausgeschlossen, daß er die Minister der Großmächte vor ihrer Abreise doch noch einmal um sich versammelt und ihnen persönlich für alle die Sympathiebekundungen dankt, die ihm — wie wol kaum je einem Fürsten — von allen Regierungen und fast allen Volksvertretungen zugegangen sind, selbst die des fernen Spaniens hat sich nicht ausgeschlossen. Der Kaiser ist tief gerührt, „daß man seiner überall so freundlich gedenkt und ihn so wohlwollend beurtheilt“, und von seinem Schmerzenslager kann er sicher mit Befriedigung auf den Kongress blicken, der wesentlich sein Werk ist.“

Aus Berlin,

10. d., bringt die „Deutsche Bztg.“ folgende telegraphische Mittheilungen:

Das neueste Bulletin lautet: Der Kaiser hat nachts mit zwei Unterbrechungen ruhig geschlafen. Nach Ausspruch der Aerzte wird die Ueberfieberung des Kaisers nach Babelsberg mit der Kaiserin und der Großherzogin von Baden in acht Tagen stattfinden können. Auch heute bringt der Kaiser einige Stunden außer Bett zu. — Nobilings lethargischer Zustand hält unverändert an, bis jetzt wurden Complicen nicht entdeckt; wiederholte Verhaftungen fanden heute und gestern statt. — Das Gerücht von der Auflösung des preussischen Abgeordnetenhauses ist unbegründet. — Die Neuwahlen zum Reichstage finden spätestens am 20sten Juli statt. Morgen wird im Bundesrath über Antrag Bismarcks auf Auflösung des Reichstags abgestimmt. Bismarck geht nach Beendigung des Kongresses bis zum Herbst auf Urlaub. — Der Zar begibt sich bei günstigem Verlaufe der Kongressverhandlungen im Juli zur Kur nach Kissingen, nicht nach Ems. Zwischen England und Rußland soll eine feste Vereinbarung getroffen worden sein, daß Rußland Bessarabien und Batum erhält. — Das Wahlcomité der national-liberalen Partei tritt hier am 16. Juni zusammen. Die reichhaltige Strikfasse der Socialdemokraten wurde unverweilt zu Wahlagitationszwecken verwandt. — Lord Beaconsfield kommt heute nachmittags in Berlin an.

Rumänisches.

Der Kommandant der Russen in Rumänien, General Drentelen, hat vor einigen Tagen von dem Minister Rogolnitscheanu über den Zweck der Aufstellung der rumänischen Armee in der Linie Tirgowschi - Pitesti - Slatina Aufklärung verlangt. Der Minister antwortete, diese Concentrierung sei die Folge der russischen Drohungen,

Fenilleton.

Marjorie Daw.

Nach dem Englischen des Thomas Bailey Aldrich.

II.

Edward Delaney an John Flemming,
West 38. Street, Newyork.

9. August.

Mein lieber Jack: — Ich erhielt heute morgens von Dr. Dillon Nachricht über Dein Befinden, und bin erfreut, zu hören, daß Deine Verletzung keine so gefährliche ist, wie das Gerücht wissen wollte. Gleich einer gewissen Person, die man nicht gerne nennt, bist Du nicht ganz so schwarz, wie Du geschildert wirst, Dr. Dillon hofft, Dich in 3—4 Wochen wieder auf die Beine stellen zu können, wenn Du nur Geduld haben und seine Anordnungen befolgen willst. Hast Du meinen Brief vom letzten Mittwoch erhalten? Ich war sehr besorgt, als ich von dem Unfall hörte. Ich kann mir vorstellen, welch' ein sanftes,

frommes Kind Du bist, mit Deinem Bein im Gipsverbande. Es trifft sich verheerend ungeschickt, gewiß, eben, da wir uns einen so herrlichen Wonnat zusammen am Meeresstrande versprochen; doch müssen wir das Mißgeschick so gut als möglich zu tragen suchen. Es trifft sich ebenfalls unglücklich, daß der leidende Gesundheitszustand meines Vaters es mir unmöglich macht, ihn zu verlassen. Ich glaube zwar, daß es ihm besser geht; die Seelust ist sein Lebenselement; doch bedarf er noch meines Armes, um sich beim Gehen darauf zu stützen, sowie eines Begleiters, der sorgfältiger über ihn wacht, als ein Diener es thun würde. Ich kann also nicht zu Dir kommen, mein lieber Jack, wie ich es gerne möchte, doch habe ich über hinlänglich freie Zeit zu verfügen, und so will ich Dir einen ganzen Postkasten voll von Briefen schreiben, wenn Du glaubst, daß dies Dich unterhalten kann. Der Himmel weiß zwar, daß ich kaum einen Stoff zum Schreiben habe. Wenn wir noch in einem der Häuser am Strande wohnten, so könnte ich Charakterstudien für Dich machen und Deine Einbildungskraft mit Gruppen

von Meeresthieren füllen, mit über die Schultern herabwallendem, eigenem (oder fremdem), Raben- oder Blondhaar. Du solltest Aphrodite im Morgengewande, in Abendtoilette, sowie in ihrem hübschesten Badekostüm erblicken. Doch wohnen wir entfernt von alledem. Wir haben eine Wohnung in einem Farmhause auf einer Seitenstraße, zwei Meilen weit von den Hotels gemiethet, und führen da das beschaulichste Leben.

Ich wünschte, ich wäre ein Novellist. Dieses alte Haus mit seinen sandbestreuten Fußböden, dem hoch hinaufreichenden Holzgetäfel und den schmalen Fenstern, die auf eine Gruppe von Fichten hinaus sehen, die sich bei jedem Luftzuge in Aeolsharfen verwandeln, wäre der rechte Ort, um eine Sommernovelle zu schreiben. Es sollte eine Geschichte werden, durchweht von Waldesduft und Meeresathem. Eine Geschichte, wie jene des russischen Schriftstellers mit dem seltsamen Namen — wie heißt er doch? — Turguenieff, Turguenes, Turgenis, Toorguniss, Turgénjew — niemand weiß, wie er zu schreiben ist. Doch, ich möchte wissen, ob selbst eine Liza oder eine Alexandra

die rumänische Armee zu entwaffnen. Die Regierung habe sich veranlaßt gesehen, die Armee vor einem solchen Gewaltstreiche sicherzustellen. Kogolnitscheanu fügte jedoch hinzu, daß die Regierung Rumäniens durchaus keine feindseligen Absichten gegen Rußland habe. Drentelen war mit dieser Antwort nicht zufrieden und erklärte, die Aufstellung der rumänischen Armee beweise, daß sie im Falle eines Krieges die Vorhut der österreichischen Armee zu bilden bestimmt sei. Die russische Heeresleitung sei daher gezwungen, Gegenmaßregeln zu ergreifen. Seitdem haben starke russische Truppen den Rumänen gegenüber Aufstellung genommen; frische Truppen werden in großer Eile dahin nachgeschickt. Das Hauptquartier der Russen ist in Plojeschi.

Deutschland macht noch immer große Anstrengungen, Rumänien zum freiwilligen Verzicht auf Besarabien zu bewegen.

Antivari

bildet nach wie vor den schwarzen Punkt am Himmel der russisch-österreichischen Freundschaft. Der „Nat.-Ztg.“ wird aus Wien unter dem 7. d. M. geschrieben:

„Es scheint, daß Graf Andrássy dem Kongresse eine vollbrachte Thatsache, die Besetzung Antivari's durch österreichische Truppen, mitbringen will. Wenigstens wird in hiesigen ministeriellen Kreisen mit großer Bestimmtheit versichert, daß dieselbe im Laufe der nächsten Woche erfolgen soll. Ob die Montenegriner die Stellung freiwillig und rechtzeitig räumen werden, oder ob der Ausschiffung ein Bombardement vorhergehen wird, ist noch sehr ungewiß.“

Inzwischen beeilt sich das „Journal de St. Petersbourg“, die Versicherung zu erteilen, daß der Kongreß in der Antivari-Frage eine den Interessen Oesterreichs und Montenegro's entsprechende Lösung finden werde. In der That recht schmeichelt für Oesterreich, mit der Großmacht Montenegro um den Besitz jenes albanesischen Städtchens vor dem europäischen Areopag zu ringen.

Die Lage in Konstantinopel.

Aus Berlin wird dem „N. Br. Tgl.“ unterm 10. d. telegrafisch gemeldet: „Es ist mehr als wahrscheinlich, daß in der zweiten Sitzung des Kongresses die Lage der Dinge in Konstantinopel zur Sprache gebracht werden dürfte. Die letzten Nachrichten aus der türkischen Hauptstadt stellen eine furchtbare Explosion in Aussicht. Unter den Beamten, Offizieren und dem Volk ist eine leb-

hafte Agitation dahin gerichtet, den Sultan abzusetzen, seine blöden Brüder als des Thrones unwürdig zu erklären und Withad Pascha zum provisorischen Reichsverweser zu ernennen. Die russische Armeeführung in San Stefano hat bereits für den Fall einer Katastrophe Instruktionen erhalten. In Petersburg scheint man zu wünschen, eine gemeinsame Occupation Konstantinopels durch Engländer und Russen herbeizuführen.

Tagesneuigkeiten.

— Alois Anton †. Der Begründer des Altkatholizismus in Wien, Alois Anton, ist am Pfingstsonntage — in der Salvatorkirche — einem Schlaganfall erlegen. Der ehemalige Altkatholikenspfarrer hatte Sonntag an die in der Kirche versammelten Gläubigen eine Ansprache gehalten, als er mitten in seiner Rede auf der Kanzel plötzlich vom Schlage getroffen zusammensank. Er wurde mittels Tragbahre in das allgemeine Krankenhaus transportiert, wo er auf der Abtheilung des Primarius Dr. Scholz nach kaum einer halben Stunde verschied, ohne daß das Bewußtsein zurückgekehrt war. Alois Anton, der sich vor längerer Zeit gänzlich vom Altkatholizismus losgesagt hatte, war in den jüngsten Wochen wieder in engere Verbindung mit den Altkatholiken getreten.

— Ein delikates Mißverständnis. Ein schwäbischer Dekan hielt einst eine Inspektionsreise durch seine Sprengel und kam dabei unter anderm auch in ein Pfarrdorf, dessen Pfarrer gerade abwesend war. Indessen befand sich die Köchin im Hause und führte den Herrn Dekan überall umher, so daß er alles inspizieren konnte. Er war mit dem Ergebnis sehr zufrieden, denn alles war in schönster Ordnung, und er sprach auch der begleitenden Köchin seine Anerkennung aus. „Aber“, sprach er zuletzt mit leisem Vorwurf, „einsch fehlt halt doch!“ „Ist wahr? Ist was nüt in Ordnung?“ fragte die Köchin erschrocken. „Es ist alles gut, aber kein Bibele seh' ich... kein Bibele... wo ist denn 's Bibele... in ein katholisches Pfarrhaus, gehört doch ein Bibele!“ „Ach, Euer Hochwürden, verzeihens, a B i b e l e hab'n mer scho“, rief die Köchin, „a recht schön's B i b e l e ist... aber ich hab' nüt geglaubt, daß Euer Hochwürden unser Bibele seh'n woll'n, und da hab' ich g'sagt, er soll a weil zur Nachbarin 'nüber geh'n!“

Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Mobilisierung.) Das vor einigen Tagen von mehreren Wiener Blättern in Umlauf gesetzte Gerücht, dem zufolge in Oesterreich-Ungarn

vorläufig sechs Divisionen mobilisiert werden, nahm bereits greifbare Formen an, gestern nämlich trafen hier Ordres ein, wonach die drei Feldjägerbataillone Nr. 7, 19 und 33, weiter acht Batterien des Artillerie-Regiments Nr. 12 und eine Abtheilung der hier garnisonierenden Sanitätsstruppen mobilisiert werden und, wie verlautet, nach Dalmazien abgehen sollen. Die Mobilisierung soll am 15. und 16. d. erfolgen und der kommandierende General FZM. Freiherr v. Ruhn zur Inspizierung der mobilisierten Truppen am Samstag oder Sonntag hier eintreffen.

— (Die städtische Badeanstalt) in der Kolesiamühle wird nach erfolgter Adaptierung am 1. Juli eröffnet werden.

— (Beschwerde und Wunsch.) Aus verschiedenen Gauen des Landes Krain empfangen wir Zuschriften, die gerechte Klage führen, daß in den abgelassenen Pfingstfeiertagen auf der Kronprinz-Rudolfsbahn nicht ein einziger Vergnügungszug nach Oberkrain, beziehungsweise von Laibach bis Tarvis, abging; überhaupt treten die Beschwerden der Laibacher Bevölkerung über die stiefmütterliche Behandlung Krains, beziehungsweise der Bewohner Laibachs, tagtäglich lauter hervor und veranlassen uns, an die General- und Betriebsdirection der Kronprinz-Rudolfsbahn im Namen der Beschwerde-führer und der hiesigen Bevölkerung das neuerliche Ersuchen zu stellen, dem Lokalverkehre zwischen Laibach-Tarvis und zurück nach Laibach endlich Rechnung zu tragen und zu verfügen, daß von den täglich von Laibach nach Oberkrain und Kranten verkehrenden drei Personenzügen wenigstens einer um 9 oder 10 Uhr abends nach Laibach zurückkehrt. Sogar die „Triester Zeitung“ ist mit dem Fahrplane der Rudolfsbahn nicht einverstanden, sie schreibt: „Die Rudolfsbahn hat es bisher gar nicht verstanden, ihren eminenten Beruf als Touristenbahn geltend zu machen; sie hat noch immer Gelegenheit dazu und wird dieselbe hoffentlich nicht unbenützt vorüber gehen lassen.“

— (Mehrere Gemeindejagden) werden verpachtet, und zwar: am 14. d. jene von Großlupp; am 15. d. jene von Presser; am 17. d. jene von St. Georgen; am 18. d. jene von Pipplein; am 19. d. jene von Bog; am 24. d. von Mariafeld. Die versteigerungsweisen Verpachtungen werden im Amtslotale der hiesigen Bezirkshauptmannschaft stattfinden.

— (Aus Idria,) 5. d. M., wird berichtet: „Heute ging ein Bergknäppel zu der großen Maschine, welche das Wasser aus der Grube pumpt. Man fand ihn ganz zerquetscht. Wie das herging, ist nicht aufgeklärt. Man weiß nicht, was der Bergknäppel bei der Maschine wollte, ob das Del aufsaugen, das von der Maschine träufelt, um sich damit seinen Bergwagen einzuschmieren, oder sonst etwas; ob ein Unglücksfall oder Absicht obwaltete.“

— (Postverbindung Krainburg-Kühnsdorf.) Der zu Eisenappel in Kranten bestehende Zweigverein des österr. Touristenklubs überreichte, wie die „Klagenfurter Ztg.“ berichtet, beim Handelsministerium eine Petition behufs Herstellung einer besseren, entsprechenderen Postverbindung zwischen Kühnsdorf und Krainburg. Dieses Schriftstück enthält, nachdem es in der Einleitung die Nothwendigkeit und Wichtigkeit einer den Wünschen des Publikums mehr entsprechenden Postverbindung betonte, folgende Stellen: Nachdem die Wichtigkeit und ökonomische Bedeutung des Fremdenverkehrs für die hiesige Gegend zur Genüge dargethan und weiters nachgewiesen wurde, daß man hier nach Kräften bestrebt ist, alle jene Hindernisse, die einem derartigen Verkehre hemmend entgegen-treten — soweit selbe überhaupt im Bereiche der Möglichkeit liegen, — zu beseitigen, somit die zwei erschlachten Faktoren bereits geschaffen sind, so erübrigt nur noch die Verwirklichung des dritten Faktors, der nöthigen Communication, welche darin besteht, daß wenigstens „in der Saison auf der Strecke Kühnsdorf-Eisenappel eine täglich zweimalige, zweispännige, — auf der Strecke Eisen-

Paulowna das Herz eines Mannes zu rühren imstande wäre, der beständig ein Ziehen und Stechen im Weine fühlt. Ich möchte wissen, ob eines unserer Jantemädchen vom besten Typus, stolz und geistreich, Dir in Deiner gegenwärtigen bemitleidenswerthen Lage zu einigem Trost gereichen könnte. Wenn ich es glaubte, so würde ich hinunter nach dem Strandhause eilen, um ein solches für Dich einzufangen, oder noch besser, ich würde mir gegenüber, auf der andern Seite der Straße, eines für Dich ausfindig zu machen suchen.

Stelle Dir ein großes weißes Haus jenseits, dem unsern beinahe gegenüber, vor. Es ist nicht sowol ein Haus, sondern vielmehr ein Schloß, vielleicht in der Kolonialperiode erbaut, von regelloser Ausdehnung, mit spitzem Dache und auf drei Seiten von einer weiten Piazza umgeben; ein selbstgefälliges, hochaustrühendes Stück Architektur mit der Nase in der Luft. Es steht ein wenig abseits von der Straße und hat ein dunkles Gefolge von Ulmen, Eichen und Trauerweiden hinter sich. Zuweilen, am Morgen und noch öfter des Nachmittags, wenn die Sonne von jenem Theil des Schlosses gewichen ist, erscheint auf der Piazza ein jugendliches weibliches Wesen, mit irgend

einem geheimnisvollen Penelope-Gewebe von Stickerei oder einem Buche in der Hand. Es ist eine Hängematte drüben angebracht, aus Nichtenfasern geflecht verfertigt, wie es scheint. Eine Hängematte ist etwas sehr Kleidsames, wenn man achtzehn Jahre alt ist und dazu reiches Goldhaar und dunkle Augen besitzt, wenn man ferner in ein grünes Illusionskleid nach Art der Dresdener Porzellanmalerinnen gekleidet und endlich wie eine Modedame aus der Zeit Ludwig XIV. chauffiert ist. Und all' diese Herrlichkeit begibt sich in die Hängematte und schwingt sich da wie eine Wasserlilie im goldenen Nachmittagssonnenschein auf und nieder. Das Fenster meines Schlafzimmers sieht auf diese Piazza hinaus, und so thue natürlich auch ich.

Doch genug des Unsinn's, der einem gesetzten jungen Rechtsanwältel übel ansteht, der seine Erholungszeit mit seinem kranken Vater verbringt. Schreibe mir eine Zeile über Dein Befinden, lieber Zack, setze mir Deinen Fall auseinander, sende mir einen langen, vernünftigen Brief. Wenn Du heftig und beleidigend wirst, so will ich Dir den Prozeß machen.

Kappel = Seeland = Krainburg eine täglich einmalige zweispännige Fahrpost verkehren würde, und zwar auf der ersten Strecke mit einem Wagen von sechs und auf der zweiten mit vier Sitzplätzen für Passagiere." Es wäre hiemit nur eine kleine Erhöhung der dermaligen Postbestellungsgebühr der Postämter Eisenkappel, Seeland und Krainburg verbunden, welche Erhöhung in einigen Jahren, wenn sich der Fremdenbesuch bedeutend gehoben haben wird, sicherlich wieder entfallen würde, weil sich dann die Fahrpost von selbst, also ohne Subvention reichlich rentieren würde. Jedenfalls aber würde sich die der hohen Staatsverwaltung erwachsende Mehrauslage endlich durch den Vortheil compensieren, der durch die Erhöhung der Steuerkraft der hiesigen Bevölkerung als Folge des gesteigerten Fremdenverkehrs zu erwarten ist. Daß sich aber der Fremdenzug nach Schaffung einer entsprechenden Communication auch wirklich in hohem Maße steigern wird, unterliegt wol nicht dem mindesten Zweifel, wenn man die tatsächliche Gröfartigkeit der Samnthalen Alpen mit den nahegelegenen Klopeiner und Wörther Seen, dem idyllischen Badeort Vellach und mit den vielen noch unverwertheten Sauerbrunnenquellen zc. in Betracht zieht; wenn man erwägt, daß man bei geregelter Fahrpost von Wien aus in circa 15 Stunden in das Herz der Samnthalen Alpen kommen kann, und daß es dann auch ermöglicht ist, von Kühnsdorf schneller und billiger nach Krainburg und Krain zu gelangen, als mit der Rudolfsbahn über Tarvis beim Siftem der gemischten Jäge, und endlich hofft die Centrale des österreichischen Touristenklubs bei den Directionen der Süd-, Rudolf- und Westbahn die Einführung der Rundreisebilletts mit Sprungtour Kühnsdorf-Krainburg schon für die diesjährige Saison durchzusetzen, welche Einführung den Samnthalen gewiß einen bedeutenden Besuch einbringen wird. Nachdem es schließlich, wie hervorgehoben, nicht um große Vorlagen oder bedeutende finanzielle Opfer des Staates sich handelt, sondern vielmehr mit Wenigem eine wichtige Verkehrsader, die kürzeste Verbindung zweier Kronländer hergestellt und hiemit ein durch Gröfartigkeit und Naturschönheit mit den gefeiertsten Regionen Tirols und der Schweiz wett-eiferndes Alpengebiet dem reisenden Publikum zugänglich gemacht, folglich ein wahres Landeskulturinteresse gefördert wird, erlauben wir uns, die ergebene Bitte zu stellen, die Herstellung einer verbesserten Postverbindung zwischen Kühnsdorf und Krainburg in der oben angedeuteten Weise gnädigst zu verordnen.

— (Der k. k. Landesschulrath für Krain) erledigte in seiner am 31. v. M. abgehaltenen Sitzung folgende Tagesordnung: 1.) der vom Ministerium für Cultus und Unterricht zur Remuneration der Mitglieder der Prüfungskommission für allgemeine Volks- und Bürgerschulen in Laibach für deren Mithewaltung im April- und Ofterbertermin 1877 bewilligte Betrag wurde unter die Mitglieder der Kommission vertheilt; 2.) der Bericht der Direction der hiesigen k. k. Prüfungskommission für allgemeine Volks- und Bürgerschulen über die im Apriltermin 1878 abgehaltenen Lehrbefähigungsprüfungen und die eingegangenen Prüfungstage wurde zur Kenntnis genommen und betreffs der Vertheilung der letzteren unter die Kommissionsmitglieder Beschluß gefaßt; 3.) die Errichtung einer vierten getrennten Mädchen-Volksschulklasse an der Volksschule in Krainburg und die Erweiterung der dreiklassigen Volksschule in Altemmarkt bei Laas zu einer vierklassigen mit Beginn des nächsten Schuljahres wurde beschloffen, der Jahresgehalt für die betreffende Lehrerin in Krainburg und für den vierten Lehrer in Altemmarkt festgestellt; 4.) der Bericht des k. k. Landesschulinspektors für die Volksschulen in Krain über die im Gortfelder Bezirke vorgenommene Inspicierung einiger Volksschulen wurde zur Kenntnis genommen, und wurden die betreffenden Weisungen erlassen. Ueberdies wurden mehrere Präsentationen für erledigte Volks-

schullehrerposten genehmigt, wegen Befetzung der Specalgebäude = Hausmeisterstelle und Ertheilung einer Gnadenpension Aufschriften an den krainischen Landesauschuß beschloffen, Straferkenntnisse wegen nachlässigen Schulbesuches bestätigt, Anträge bezüglich der Landes-Lehrerkonferenz genehmigt, schließlich Remunerations- und Geldaushilfsgefuche erledigt.

— (Platzmusik.) Morgen abends von halb 6 bis 7 Uhr findet bei günstigem Wetter im Tivoli-park Platzmusik mit folgendem Programm statt: 1.) Overture zur Oper „Die Felsenmühle zu Esten-liez“, von Reisinger; 2.) „Normen“, Walzer von Strauß; 3.) Chor und Arie aus der Oper „Zion“, von Petrella; 4.) Quadrille aus der Oper „Giovanna de Gussmann“, von Verdi; 5.) Potpourri aus der Oper „Die Hugenotten“, von Meyerbeer; 6.) „Im Preßburger Schloßgarten“, Polka schnell von Schinzel; 7.) Marsch.

— (Zur Pariser Weltausstellung.) Das Bureau für Gesellschaftsreisen des Herrn Josef Neumeier in Wien veranstaltet eine Gesellschaftsreise, welche am 28. Juni l. J., abends um 9 Uhr 15 Min., von Wien durch die Schweiz zur Pariser Weltausstellung unternommen werden wird. Aus dem diesbezüglichen Programm citieren wir nachstehende Details: von der Südbahn wurde für die Fahrt der Reisetheilnehmer aus den Provinzen nach Wien und zurück von Stationen, die weniger als 150 Kilometer von Wien entfernt liegen, ein Nachlaß von 33 1/2 Prozent vom Normalpreise und von Stationen, deren Entfernung mehr als 150 Kilometer beträgt, ein Nachlaß von 50 Prozent bewilligt. Diese Fahrkarten gelten für jeden Zug (Eizüge ausgenommen) vom 22. bis 28. Juni. Zu dieser Gesellschaftsreise nach Paris, werden auch in dem hiezu bevollmächtigten Annoncenbureau des F. Müller in Laibach Vorkerkungen vorgenommen. Preise: A. Für die Fahrt von Wien nach Paris und zurück nach Wien sammt Verköstigung und Wohnung durch neun Tage in Paris mit freiem Eintritt in die Ausstellung, mit freier Fahrt vom Bahnhofe in die Stadt, nach Versailles und zu den sonstigen Sehenswürdigkeiten, II. Klasse 155 fl. und III. Klasse 125 fl.; für jeden weiteren Tag 9 fl. mehr. B. Für dieselbe Fahrt ohne Verköstigung II. Klasse 130 fl. und III. Klasse 95 fl.; für jeden weiteren Tag 5 fl. mehr. C. Für dieselbe Fahrt ohne andere Verpflichtung (ohne Verköstigung und Wohnung) II. Klasse 82 fl. und III. Klasse 58 fl. D. Für die Verpflegung auf der Reise von Wien nach Paris und nach Wien zurück (Gültigkeitsdauer der Fahrkarte 30 Tage) haben die Reisetheilnehmer selbst zu sorgen. Bei der Vorkerkung in F. Müllers Annoncenbureau (Laibach, Herrngasse 6) ist ein 20prozentiger à conto-Betrag der Gesamtgebühr und der Restbetrag längstens fünf Tage vor Abgang des Wien-Pariser Zuges genanntenorts zu erlegen. Die Verköstigung der Theilnehmer während des neuntägigen Aufenthaltes in Paris ist für die II. und III. Klasse gleich; Wohnungen werden im Verhältnis der Klassen angewiesen. Die Verköstigung der Theilnehmer durch neun Tage in Paris besteht: 1.) im Frühstück (Kaffee oder Thee, Butter, Eier, eine kalte oder warme Fleischspeise); 2.) im Mittagmahl (Suppe, Fische oder gedämpftes Fleisch, Entrée, Braten mit Salat, Mehlspeise, Wein oder Bier). Dieser Ausstellungszug hält folgende Route ein: Abfahrt von Wien am 28. Juni um 9 1/4 Uhr abends, Frühstück in Simbach, Mittagmahl in München (dort zwei Stunden Aufenthalt), Nachtquartier in Lindau, erstes Frühstück im Dampfboot während der Ueberfahrt am Bodensee, zweites Frühstück in Bülach, Mittagmahl in Basel (dort drei Stunden Aufenthalt), Ankunft in Paris am 1. Juli morgens. Das Reisebureau Neumeier hat in Paris im Hotel „du Liban“ eine Filiale eröffnet, welche allen Wünschen der Theilnehmer zu entsprechen bemüht sein wird. Für den Aufenthalt in Frankreich sind 20 Tage, d. i. vom 1. bis 20. Juli, an welchem die Rückfahrt angetreten wird, bestimmt; die Rückankunft in Wien erfolgt am 27. Juli, an wel-

chem Tage die Gültigkeitsdauer der Fahrkarten erlischt. Den Theilnehmern ist nur Handgepäck gebührenfrei mitzunehmen gestattet, für größeres Reisegepäck muß die Tarifgebühr bezahlt werden. Die Schweiz wurde deshalb in die Reiseroute einbezogen, weil deren bekannte Naturreize, die herrlichen Partien des Berner Oberlandes, die prächtigen Seen dem Touristen, Botaniker, Alterthums- und Geschichtsforscher, dem Industriellen und Privatmanne seltene Hochgenüsse in sichere Aussicht stellen. Die Reisetheilnehmer werden nicht versäumen, nachstehend aufgeführte Glanzpunkte in Augenschein zu nehmen: den Hasen in Lindau; das reizende Romanshorn; die Münsterkirche, das Rath- und Zeughaus in Basel; die Münsterkirche, das Post- und Rathhaus in Bülach; den Vierwaldstädter See; den berühmten Rheinfall. In Paris: die Vendôme-Säule, die Eliseischen Felder, das Wäldchen von Boulogne, das Invalidenhotel, die Tuilerien, den Louvrepalast, die Museen, die Notre-Dame-Kirche, den Justizpalast, das Pantheon, die Central-Markthallen, das Lustschloß St. Cloud u. s. w. Die Reise-Unternehmung hat für ihre Theilnehmer folgende Tagesordnung festgestellt: Erster Tag: Ankunft und Rundgang in Paris; zweiter und dritter Tag: Besuch der Ausstellung; vierter, fünfter, sechster und siebenter Tag: Besuch der Sehenswürdigkeiten in Paris und Umgebung; achter Tag: Besuch der Ausstellung; neunter Tag: Fahrt nach Versailles. Wir empfehlen die Beachtung dieses Programmes den P. T. geehrten Lesern unseres Blattes.

— (Aus den Nachbarprovinzen.) Das Generalkommando in Ugram hat mit Rücksicht auf die zahlreich vorgekommenen Ausschreitungen der bosnischen Flüchtlinge gegen die Sicherheit des Lebens und Eigenthums in der slawonischen und Banatgrenze das Standrecht publicieren lassen. — Der elfjährige Knabe Roman Brandhuber zu Nikola in Oberösterreich hat die ihm zur Aufsicht übergebene 3 1/2-jährige Cäcilia Frieder aus Zorn mit einem Schrotgewehr erschossen. — In Oberösterreich bestehen zwanzig Anstalten für künstliche Fischzucht. — In Klagenfurt wurde, nach Bericht der „Klagenf. Btg.“, eine falsche Fehngulden-Note beanstandet, die von zwei Italienern verausgabt wurde. — Am 4. d. stürzte der elfjährige Sohn des Wagnermeisters Niederborfer in Urflak nächst Landskron in Kärnten beim Wasserschnöpfen in einen sogenannten Eimerbrunnen und verlegte sich derart, daß er sofort verschied.

— (Turnwesen.) Der Ausschuß der deutschen Turnerschaft richtet aus Anlaß des am 11. August l. J. stattfindenden hundertjährigen Gedächtnisfestes der Geburt des Turnvaters Friedrich Ludwig Jahn einen Aufruf an alle Männer und Jünglinge, besonders aber an die Lehrer, sich der Turnsache wärmstens anzunehmen und, wo es nur angehen mag, neue Turnvereine zu gründen. Es sind in diesem Aufrufe in Kürze auch die wesentlichsten Erfordernisse für einen neu zu gründenden Turnverein verzeichnet und die Wege angegeben, wie man bei Constitutionierung eines solchen Vereins vorzugehen habe, wen man in den Vorstand wählen soll, wie viele Mitglieder zur Bildung eines Vorstandes ausreichen (fünf), welche Functionen den einzelnen Vorstandsmitgliedern zuzutheilen sind, welche Geräte vor allem zu beschaffen sein werden, und welche Hilfsbücher man beachten solle; z. B. für Frei- und Ordnungsbücher J. C. Lions Leitfaden (fünfte Auflage, H. Frieze, Leipzig, 12 Mark); für Geräthübungen Ludwig Puritz' Werkbüchlein (Jahn, Hannover); für das gesammte Turnwesen A. Raveinstein's Volksturnbuch (dritte Auflage, Sauerländer, Frankfurt a. M.) u. s. w. Schließlich wird den jungen Vereinen empfohlen, sich dem Gauvereine einzufügen und durch diesen mit anderen Turnvereinen gemeinsam die das leibliche und auch geistige Wohl des Volkes hebende Turnarbeit fördern zu helfen.

— (Der Entwurf des neuen Berggesetzes) wurde in mehreren sachlichen Kreisen und vonseits mehrerer Handels- und Gewerbe-

lammern einer kritischen Analyse unterzogen und fand dort nicht die gewünschte zustimmende Aufnahme. Man hoffte, das neue Gesetz werde die übermäßige staatliche Kontrolle des Bergwerkes beseitigen und letzterem eine größere Freiheit der Bewegung gewähren, aber die neue Vorlage bringt keine Abhilfe gegen bestehende Uebelstände und entspricht wünschenswerthen fortschrittlichen Reformen nicht. Sie lehnt sich an das preussische Berggesetz an, welches nichts weniger als auf liberalen Grundlagen ruht, im Gegentheil viel schärferen Ton anschlägt, als das derzeit in Oesterreich bestehende Gesetz. Die Kritik rügt an der neuen Vorlage, daß einzelne Kapitel des Gesetzes — die Bestimmungen über die Rechtsverhältnisse der Teilnehmer eines Bergwerkes, über Arbeiterverhältnisse, Unterstützungsvereine u. s. w. — nicht in das Berg-, sondern Gewerbe- oder Actiengesetz gehören. Mit der taxativen Aufzählung der dem Bergregale vorbehaltenen Mineralien und mit der Ausscheidung der Rasen-Eisensteine vom Bergregale erklären sich kompetente Stimmen nicht einverstanden; ebenso wenig mit dem Ausschusse des Expropriationsrechtes für Coaks- und Hofofen, Amalgamierwerke, Quilmühlen, Schmelzöfen, Extractions-, Lang- und KrySTALLisationswerke. Weiter wird das allzustrenge Verfahren bei Gesetzübertretungen nicht gebilligt, der strafweisen Enteignung des Bergwerkeigentums sollten Geldstrafen vorangehen, denn: „allzuscharf macht schartig,“ sagt ein altes Sprichwort; in erster Linie wünscht man Beseitigung allzugroßer staatlicher Bevormundung und Einmischung. Im ganzen genommen, geht aus den über das neue Berggesetz vorliegenden fachmännischen kritischen Urtheilen hervor, daß das derzeit bestehende Berggesetz in legislativer und prinzipieller Hinsicht höheren Werth besitze, als der neue Entwurf; die Bestimmungen des alten Gesetzes, ungeachtet seiner Mängel, entsprechen den Bergbauverhältnissen besser, als der neue Gesetzentwurf. Es dürfte diesen kritischen Bedenken zufolge der neue Gesetzentwurf in dem Stadium der parlamentarischen Verathung manche Anfechtung erfahren.

(Für Beamtenkreise.) Der Geschäftsausweis des ersten Allgemeinen österreichisch-ungarischen Beamtenvereines für den Monat Mai l. J. bringt folgende Resultate zur Kenntnis: An die Lebensversicherungs-Abtheilung gelangten 372 neue Anträge über 407,799 fl. Kapital und 700 fl. Rente. Abgeschlossen wurden 259 Versicherungsverträge über 258,645 fl. Kapitals- und 800 fl. Rentensumme. Der Gesamtstand dieser Abtheilung am 31. Mai bezifferte sich, nach Abschlag aller eingetretenen Erloschungen und Ausscheidungen, mit 29,738 Verträgen (Polizzen) über ein Kapital von 27,875,746 fl. und Renten per 55,360 fl. Rückversichert war hievon an Kapital ein Betrag von 755,163 fl. Infolge von Todesfällen seit Beginn dieses Jahres sind 157 Versicherungsverträge erloschen und daraus 136,900 fl. Kapital und 200 fl. Rente fällig geworden. An Prämien pro Mai war die Summe von 59,415 fl. fällig.

(Verichtigung.) Im gestrigen Feuilleton ist ein sinnstörender Druckfehler unterlaufen. In der dritten Spalte der ersten Seite wolle in der achten Zeile von oben statt „meisten“ gelesen werden „wenigsten.“

Witterung.

Laibach, 12. Juni.

Anhaltend heiter, mäßiger SW. Wärme: morgens 7 Uhr + 15°6', nachmittags 2 Uhr + 26° C. (1877 + 29°6'; 1876 + 19°2' C.) Barometer im Fallen, 734.52 mm. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 18°7', um 0.4° über dem Normale.

Angekommene Fremde

am 11. Juni.

Hotel Stadt Wien. Kranper, Lehrer, Klagenfurt. — Pellegri, Privatier, Triest. — Tratnik sammt Tochter, St. Martin. — Rubin, Kfm., Wien.

Hotel Elefant. Aufseß, Postmeister, sammt Frau, Gurfeld. — Klebelsberg, Prof., und Dr. Klebelsberg, Advokat, Klagenfurt. — Büchler, Kfm., Szigetvar. — Lustinski, Reich., Wien. — Schleimer P., Kfm., Warschau. — Schleimer A. und Pelento, Triest. — Zirns, Prof., Agram.

Hotel Europa. Moraviz, Generaldirektor der Rudolfsbahn, Wien. — Mahr, Kuhn und Steindl, Inspektoren der Rudolfsbahn, Steyr.

Baierischer Hof. Müller, Adjunct im Ackerbauministerium, Wien. — Zanini, Goldsm., Udine.

Kaiser von Oesterreich. Meier Maria, Triest.

Mohren. Färber und Bid, Wien.

Verstorbene.

Den 10. Juni. Josef Debenz, Hausbesitzer, 61 J. 4 Mon., Römertstraße Nr. 19, Schlagfluß. — Gabriele Schrant, Schuhstickerstochter, 5 J., Herrngasse Nr. 10, Meningitis. — Maria Kovacic, Fabrikarbeiterstochter, 13 J. 6 Mon., Deutsche Gasse Nr. 5, Typhus. — Maria Wagner, Tagelöhnerstochter, 3 J. 6 Mon., Wienerstraße Nr. 32, Diphtheritis.

Gedenktafel

über die am 14. Juni 1878 stattfindenden Citationen.

3. Feilb., Rif'sche Real., Petersdorf, BG. Tschernembl. — 2. Feilb., Avstlar'sche Real., Grdb. ad Ortenegg, BG. Laas. — 2. Feilb., Lolar'sche Real., Sturja, BG. Wippach. — Reaff. 1. Feilb., Lefan'sche Real., Gereuth, BG. Loitsch. — 1. Feilb., Bul'sche Real., Rassenfuß, BG. Rassenfuß. — Reaff. 3. Feilb., Martini'sche Real., Unterseeber, BG. Loitsch. — 1. Feilb., Dzwald'sche Real., Garischareuz, BG. Loitsch. — 1. Feilb., Dlonicar'sche Real., Birkniz, BG. Loitsch.

Marktbericht

von A. Jacobius & Söhne, Berlin-Hamburg.

Hamburg, 7. Juni 1878.

Weizen: Flau, Mecklenburger Wrt. 222 bis 230, schlesischer Wrt. 210 bis 230, österreichischer, russischer und rumänischer Wrt. 205 bis 235, polnischer Wrt. 225 bis 235. Roggen: Flau, russischer Wrt. 130 bis 140, Mecklenburger Wrt. 140 bis 165. Gerste: Flau, rumänische und galizische Wrt. 140 bis 160, schlesische, ungarische, böhmische und mährische Wrt. 165 bis 195.

Hafer: Still, russischer Wrt. 135 bis 155, schlesischer und böhmischer Wrt. 150 bis 190, Mecklenburger Wrt. 150 bis 160.

Bohnen: Einzeln angeboten, mittel und kleine nach Qualität Wrt. 160 bis 170.

Erbse: Still, Futtererbsen Wrt. 155 bis 165, Kocherbsen Wrt. 210 bis 230.

Widen: Ruhig, kleine und mittel Wrt. 125 bis 170, große Wrt. 160 bis 190.

Rais: Ruhig, rumänischer zum Export Wrt. 140 bis 150 per 1000 Kilo Netto.

Kleeaat: Weiß, ruhig, Wrt. 50 bis 75, roth ruhig, Wrt. 40 bis 52 per 50 Kilo Brutto incl. Sad.

Timothe: Ruhig, Wrt. 20 bis 26 per 50 Kilo Brutto incl. Sad.

Mutterkorn: Wrt. 60 bis 70 per 50 Kilo.

Kantheriden (spanische Fliegen): Wrt. 475 bis 500 pr. 50 Kilo.

Spiritus: Rectif. Kartoffelspiritus pr. 100 Liter Wrt. 44 bis 48; rectif. Rübenspiritus à 100 Perz. Wrt. 43 bis 46.

Telegramme.

Wien, 11. Juni. Die „Pol. Kor.“ berichtet aus Bukarest: Das 11. russische Corps marschirt auf Piteşti; zur Verhütung blutigen Zusammenstoßes zieht die rumänische Armee sich gegen die Karpathen zurück. Die rumänische Armee ist von Bukarest gänzlich abgeschnitten. Rumänien wird gegen das aggressive Vorgehen der Russen protestieren. — Graf Andrassy und Haymerle sind nachmittags nach Berlin abgereist. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht das Gesetz wegen Bedeckung des Sechzigmillionen-Kredits.

Berlin, 11. Juni. Der Bundesrath beschloß einstimmig die Auflösung des Reichstages.

Karl S. Till, Buch- und Papierhandlung, Unter der Frantsche 2. Reich sortiertes Lager aller Bureau- und Comptoir-Requisiten, Schreib-, Zeichen- und Maler-Materialien, Copier-, Notiz- und Geschäftsbücher. Neues in Papierconfection. (158) 31

Mineralwässer,

frische Füllung, verkauft billig G. Piccoli, Apotheker, Wienerstraße, Laibach. (230) 6—5

Herrn-Wäsche, eigenes Erzeugnis,

solideste Arbeit, bester Stoff und zu möglichst billigem Preise empfiehlt C. J. Hamann, Hauptplatz Nr. 17. Auch wird Wäsche genau nach Maß und Wunsch angefertigt und nur bestpassende Hemden verabfolgt. (23) 29

Für Kinder und Erwachsene!

Dr. A. Plenks „Anticatatarrhalicum“ gegen alle Katarrhe der Schleimhäute.

Dieser auf wissenschaftlicher Grundlage aus den heilsamsten Kräutern und Wurzeln bereitete Thee wirkt ausgezeichnet bei allen katarrhalischen Erkrankungen der Schleimhäute, des Kehlkopfes, der Luftröhre, der Bronchien, der Lunge, des Magens und der Gedärme, leistet ganz Vorzügliches beim Blasen-, Gebärmutter- und Scheidenkatarrh, und wirkt auch gelinde ernährend und blutreinigend. — Ein Packet s. Gebrauchsanweisung zu 80 kr. und 40 kr. (133) 6—6

Dr. A. Plenks Hustenpulver.

Sehr wohl schmeckend und wirksam. Eine Schachtel sammt Gebrauchsanweisung und diätetischer Belehrung 40 kr.

Dr. A. Plenks Verdauungspulver.

Unübertrefflich bei Magensäure, Sodbrennen, Aufstossen, Appetitlosigkeit, Verdauungsschwäche, Hämorrhoiden, daher ein unschätzbares Hausmittel. Eine Schachtel sammt Gebrauchsanweisung und diätetischer Belehrung 70 kr.

(Sämtlich durch a. h. k. k. Patent vom 28. März 1861 gegen Fälschung gesichert.)

Zu haben in Laibach in der Apotheke des Herrn E. Birschtz; in Agram in der Apotheke des Herrn Mitlbacher und in den meisten grösseren Städten der österr.-ungar. Monarchie.

Wegen Uebnahme von Depots gegen bedeutenden Rabatt beliebe man sich an die Apotheke „zum Mohren“ in Graz zu wenden.

Wiener Börse vom 11. Juni.

Allgemeine Staats-schuld.	Geld	Ware		Geld	Ware
Papierrente	64—	64-10	Nordwestbahn	109-50	110—
Silberrente	66-65	66-75	Rudolfs-Bahn	117-50	118—
Geldrente	75-20	75-30	Staatsbahn	262-50	263—
Staatsloose, 1839	335—	337—	Südbahn	75-50	75—
„ 1854	108-50	109—	Ung. Nordostbahn	116—	116-50
„ 1860	114-25	114-50			
„ 1860 (Stel)	123—	123-50			
„ 1864	139-25	139-50			
Grundentlastungs-Obligationen.			Pfandbriefe.		
Galizien	86-60	87—	Bodenkreditanstalt in Gold	109-25	109-50
Siebenbürgen	76-25	76-75	in österr. Währ.	91—	91-25
Temeser Banat	77-50	78—	Nationalbank	99-10	99-20
Ungarn	78-50	79—	Ungar. Bodencredit	95-60	95-75
Andere öffentliche Anlehen.			Prioritäts-Oblig.		
Donau-Regul.-Loose	104-50	104-75	Elisabethbahn, 1. Em.	93—	93-25
Ung. Prämienanlehen	79-25	79-50	Herr.-Nord. l. Silber	105—	105-50
Wiener Anlehen	94—	94-25	Kranz-Joseph-Bahn	89-30	89-50
Actien v. Banken.			Galiz.-K. Ludwigsb. l. E.	101-50	102—
Kreditanstalt f. B. u. G.	233—	233-25	Öst. Nordwest-Bahn	89-10	89-30
Compt.-Gef. n. G.	—	—	Siebenbürger Bahn	66-25	66-50
Nationalbank	818—	820—	Staatsbahn, 1. Em.	156-50	157—
Actien v. Transport-Unternehmungen.			Südbahn à 3 Pers.	113-25	113-50
Wittb.-Bahn	120—	120-50	„ à 5 „	94-25	94-50
Donau-Dampfschiff	456—	458—			
Elisabeth-Westbahn	176-50	177—	Privatloose.		
Ferdinands-Nordb.	2155	2160	Kreditloose	165—	165-50
Kranz-Joseph-Bahn	134-50	135—	Rudolfs-Einführung	14-50	15—
Galiz. Karl-Ludwigb.	252-75	253—			
Remberg-Exerzowitz	124—	124-50	Devisen.		
Wied.-Gesellschaft	490—	495—	London	118—	118-10
			Geldsorten.		
			Dukaten	5-58	5-59
			20 Francs	9-42 1/2	9-43
			100 b. Reichsmark	58-15	58-20
			Silber	103-35	103-46

Telegraphischer Kursbericht am 12. Juni.

Papier-Rente 63.75. — Silber-Rente 66.10. — Gold-Rente 74.80. — 1860er Staats-Anlehen 114—. — Bank-actien 818. — Creditactien 231.75. — London 117.85. — Silber 103.10. — R. f. Münzdukaten 5.59. — 20-Francs-Stücke 9.42. — 100 Reichsmark 58.05.